

Informationsdienst für Ärzte und Apotheker
Neutral, unabhängig und anzeigefrei

arznei-telegramm

ZB MED

Fakten und Vergleiche für die rationale Therapie
33. Jahrgang, 16. August 2002

8/2002

IM BLICKPUNKT

Menopause: Keine Prävention mit Sexualhormonen

THERAPIEMPFEHLUNG

Simvastatin (DENAN, ZOCOR) bei hohem koronarem Risiko

NEU AUF DEM MARKT

Peginterferon alfa-2a (PEGASYS) gegen Hepatitis C

a-t-LESER FRAGEN UND KOMMENTIEREN

Fondaparinux (ARIXTRA) durch „Erhebung“ in die Klinik
AXURA-Preis dem Mehrwert angepasst?

Sickness sells

Fehlerhafte Blutzucker-Teststreifen

KURZ UND BÜNDIG

ASS plus Kumarin-Antikoagulans nach Myokardinfarkt?

Abciximab (REOPRO) oder Tirofiban (AGGRASTAT) nach Stent?

Fortgeschrittenes Prostatakarzinom: Bessere Erfolge der Radiotherapie durch Androgensuppression

Impferfolg gegen Hepatitis A altersabhängig?

Phytoöstrogene und Endometriumkarzinom

Cariporid: Ein absehbarer Flop für Aventis

Erratum

NETZWERK AKTUELL

Interstitielle Nephritis auch nach Pantoprazol

NEBENWIRKUNGEN

Torsade de pointes unter Celecoxib (CELEBEX)

STICHWORTVERZEICHNIS

Abciximab	87	Fondaparinux	86	PEGASYS	84
Antiandrogen	87	Glykoprotein-IIb/IIIa-Blocker	87	Peginterferon	84
ARIXTRA	86		87	PEGINTRON	84
AXURA			87	Phenprocoumon	86
Azetylsalizyls ²	ZS.B	ion Study	83	Phytoöstrogene	87
Blutzucker-T ²	1348		87	Pravastatin	83
Cariporid			84	Ribavirin	85
CELEBEX	ZB MED	ien	81,82	Simvastatin	83
Celecoxib		rapie	81	Tirofiban	87
Cimicifuga	87	Natrium/Protonen-		Torsade de pointes	88
Disease Awareness	86	austauschblocker	88	TWINRIX	87
Endometriumkarzinom	87	Nephritis, interstitielle	88	Wechseljahre	81
Estradiol	82	Östrogene	81	WEST-Studie	82,83
Flutamid	87	Pantoprazol	88	WHI-Studie	81,82

81 Im Blickpunkt

83 HORMONE NACH DEN WECHSELJAHREN: DER SKANDAL SETZT SICH FORT

Einer der größten Skandale der modernen Medizin zeichnet sich ab. Millionen Frauen erhalten in und nach den Wechseljahren Hormone – angeblich um Krankheiten zu verhüten und Leben zu verlängern. Zum Teil wurde erheblicher Druck auf die Frauen ausgeübt, sich einer solchen Dauerbehandlung zu unterziehen. Herz-Kreislaufkrankungen sollten angeblich um 50% gemindert werden. Besonders Frauen mit erhöhtem Herzinfarktisiko sollten behandelt werden.¹ Und dies, obwohl Hormone für diese Indikationen gar nicht zugelassen und zum Teil sogar kontraindiziert sind. Das Brustkrebsrisiko wurde verharmlost.²

Die nach fünf Jahren jetzt vorzeitig abgebrochene erste randomisierte Primärpräventionsstudie, ein Studienarm der Women's Health Initiative (WHI),³ bestätigt, was lange vermutet werden musste: Die Hormontherapie schadet mehr als sie nützt (siehe Kasten, Seite 82). Herz-Kreislaufkrankungen nehmen nicht ab, sondern zu: Herzinfarkte und Schlaganfälle relativ um 30% bzw. 40%, Komplikationen durch Beinvenenthrombosen und Lungenembolien um 100%. Die Gefährdung steigt unmittelbar mit Beginn der Behandlung. Das relative Brustkrebsrisiko nimmt um 26% zu. Der Anstieg zeigt sich ab dem fünften Einnahmejahr – mit steigender Tendenz bei zunehmender Anwendungsdauer.

Bereits 1998 kam die zur damaligen Zeit erste aussagekräftige HERS*-Studie bei Frauen mit manifester koronarer Herzkrankheit zu ähnlichen Ergebnissen (a-t 1998; Nr. 9: 83): Im ersten Behandlungsjahr erlitten unter Hormontherapie deutlich mehr Frauen Herzkreislaufkomplikationen als unter Einnahme eines Scheinmedikamentes.⁴ Auch die Hypothese, dass die Hormone erst nach längerer Anwendung wirksam werden, ließ sich nicht bestätigen. Die Nachfolgestudie HERS II wurde jetzt nach knapp sieben Jahren ebenfalls abgebrochen, weil ein Nutzen hinsichtlich koronarer Komplikationen ausbleibt, das relative Thromboembolierisiko aber um 100% und das von Gallenblasenerkrankungen um knapp 50% steigt (siehe Kasten, Seite 82).^{5,6}

Der Skandal besteht darin, dass die Hormontherapie derart weite Verbreitung fand, ohne dass jemals wissenschaftliche Belege für Wirksamkeit und Sicherheit durch randomisierte kontrollierte Studien vorlagen. Experten und Meinungsbildner propagier(t)en die Behandlung ohne wissenschaftliche Absicherung. Daher sah sich die Pharmaindustrie auch nicht veranlasst, entsprechende Studien zu finanzieren. Die Produkte konnten auch so verkauft werden. Die Folge

* HERS = Heart and Estrogen/Progestin Replacement Study